

## Der Forschungsbericht

# Griechische Komödie

Bernhard Zimmermann, Düsseldorf

0. Vorbemerkung: Der letzte Forschungsbericht zu Aristophanes und der Alten Komödie erschien in Bd. 24 dieser Zeitschrift im Jahre 1971. Um fortan in einigermaßen rascher und kontinuierlicher Abfolge über die Alte und Mittlere Komödie zu berichten, wird der Forschungsbericht für den Zeitraum 1971–91 nach Absprache mit dem Herausgeber in folgenden Abschnitten erscheinen:

### 1. Aristophanes

- 1.1. Ausgaben, Kommentare; Arbeiten zur Überlieferung, zur Textkritik; Fragment-Ausgaben  
1.2. Arbeiten zur Interpretation der Komödien

### 2. Die übrigen Dichter der Alten Komödie

### 3. Die Mittlere Komödie

Sinn und Zweck eines Forschungsberichts kann, wie mein Vorgänger W. Kraus zu Recht betonte (diese Zeitschrift 24, 1971, 161 f.) nicht in der vollständigen Erfassung der Forschungsbeiträge liegen, die in dem Besprechungszeitraum erschienen sind. Vielmehr soll es darauf ankommen, Forschungsschwerpunkte und Fortschritte der Forschung zu beschreiben, wobei es kein qualitatives Urteil von seiten des Besprechenden darstellt, wenn ein Buch oder Zeitschriftenbeitrag nicht erwähnt wird.

Abkürzungen von wissenschaftlichen Zeitschriften erfolgen nach dem System der *Année Philologique*.

#### 1. Aristophanes

- 1.1. Ausgaben, Kommentare, Überlieferung, Textkritik, Fragmente

In den letzten Jahren erlebte die Ar.-Philologie einen erfreulichen Aufschwung. In der Kommentar-Reihe der Oxford University Press erschienen nach Platnauer, *Peace* (1964), Dover, *Clouds* (1968, Nachdruck OUP 1989) und MacDowell, *Wasps* (1971, Nachdruck OUP 1988) (vgl. zu den drei Kommentaren W. Kraus, diese Zeitschrift 24, 1971, 173 f.) zwei weitere Bände: R. G. Ussher, *Ar. Ecclesiazusae* (Oxford University Press), Oxford 1973 (Nachdruck als Paperback: Bristol Classical Press, Bristol 1986) und J. Henderson, *Ar. Lysistrata* (Oxford University Press), Oxford 1987. Daneben sind zwei weitere Projekte, den gesamten Ar. in kommentierten Ausgaben vorzulegen, in den letzten Jahren ins Leben gerufen worden: Von A. H. Sommerstein erscheint bei Aris & Phillips, Warminster, eine auf eine neue Textgrundlage gestellte zweisprachige Ar.-Ausgabe in Einzel-

bänden mit Einleitung und knapper Kommentierung (bisher Ach. — Lys.). Bei Mondadori, Milano, wird in der Fondazione Lorenzo Valla, den Ausgaben der Oxford University Press vergleichbar, Ar. in kommentierten zweisprachigen Einzelausgaben herausgegeben (bisher Av., Ran., Eccl.). Die einzelnen Bände werden von verschiedenen Herausgebern betreut, die italienische Übersetzung stammt für alle elf Komödien von Dario Del Corno.

Von einer weiteren italienischen zweisprachigen Ausgabe liegt bisher der erste Band vor: *Commedia di Aristofane I*. A cura di G. Mastromarco (Classici U. T. E. T), Torino 1983, 659 S. Mastromarco druckt den Text von Coulon für Ach. und Eq., von Dover für Nub., von MacDowell für Vesp. und von Platnauer für Pax. Zur textkritischen Auseinandersetzung mit diesen Ausgaben vgl. man die *Nota critica* (71 ff.). Äußerst lesenswert ist die Einleitung *Il teatro di Aristofane* (9 ff.).

Nun im einzelnen zu den neuen Ausgaben, zunächst zu den neuen Bänden der **Oxford University Press**:

*Ar. Ecclesiazusae*. Edited with introduction and commentary by R. G. Ussher (Clarendon Press), Oxford 1973. (Reprinted Bristol Classical Press, Bristol 1986), XLVIII, 259 S.

Der Text der Eccl. ist in sieben Hss überliefert, über die Ussher (U.) auf S. XXXIX–XLVII der Einleitung berichtet. Von diesen sind offensichtlich R (Ravennas 429, 10./11. Jh.), A (Parisinus inter Regios 2712, 14. Jh.; nur Vv. 1–282), Γ (Laurentianus pluteus 31.15, 14. Jh.; Vv. 1–1135) sowie B (Parisinus inter Regios 2715, 16. Jh.), auf die sich schon Coulon stützte, die wichtigsten. Neu berücksichtigt hat U. M<sup>1</sup> (Monacensis 137, 15. Jh.), Λ (Perusinus H 56, 15. Jh.) und Vb1 (Vaticanus Barberinianus I 45), wobei Λ und Vb1 von U. erstmals kollationiert wurden. Vb1 ist eine Kopie von Γ. Es ist deshalb irreführend, wie N. G. Wilson in CR n. s. 26, 1976, 14 anmerkt, wenn U. das Zeichen x verwendet, um Lesarten von Vb1 und/oder B anzuzeigen, da damit B denselben Status wie Vb1 erhält. Im *Apparatus criticus* sind die Lesarten der Hss dokumentiert; allerdings schleppt U. viel Unnötiges und Störendes zur Akzentuierung und Orthographie mit (vgl. schon Kraus, diese Zeitschrift 24, 1971, 173 zu den Oxford-Ausgaben).

Die Hauptänderungen in U.s Text gegenüber seinen Vorgängern, insbesondere Coulon, liegen in der Personenverteilung; vgl. dazu die Diskussion bei H.-J. Newiger, *Gnomon* 55, 1983, 395. Einige Konjekturen U.s, die im Text stehen, seien ange-

führt (zur Begründung vgl. jeweils den Kommentar): 78 ἐκείνου τὸ σκυτόταλον ὅς U.: ἐκεῖνο (-ων S) τῶν σκυτάλων ὧν aS: ἐκεῖνο τὸ σκυτόταλον ᾧ Bothe. — 453 ἄλλα U.: ἀλλὰ a: κάλλα Bachmann. — 503 ἄκουσαι U.: ἤκουσιν a. — 503 ἔχουσιν U.: -σαι a. — 756 μὴν U.: μὴ a: που Dobree. — 873 τοῖσδέ τε U.: τοῖσδέ γε RΓ: τοῖς δέ γε Λ: τοισδεδι Bergk. — 1037 τόνδ' U.: τὸν a: εἰς Meineke. — 1171 σιλοπιπαρο- U.: σιλοπιπαρο- a. — 1173 -οπτοπιφαλλιδο- U.: -οπτεγεφαλλιο- a: -οπτοκεφαλιο-Coulon. Die Konjekturen in 453. 756. 873. 1037 sind tatsächliche Verbesserungen der Paradosis und wurden auch von Vetta (siehe unten) in seinen Text aufgenommen. Die ‚Riesenpastete‘ der Exodos wird wohl ein Spielfeld des konjekturalen Scharfsinns bleiben. Neue Vorschläge finden sich in Vettas Apparat.

In der Einleitung befaßt sich U. mit der umstrittenen Frage der Herkunft des kommunistischen Programms der Eccl. In der Abhängigkeitsdiskussion nimmt er eine gemeinsame Quelle sowohl für Platon als auch Ar. an (XX). Aufgrund historischer Anspielungen im Stück verlegt U. das Aufführungsdatum ins Jahr 393, während bisher meistens 392 angenommen wurde. Der ‚Mann‘ in der Schlußszene der Komödie, der als einziger noch nicht gegessen hat, wird von U. mit J. H. Voss als Bleyros identifiziert. Was die Inszenierung angeht, nimmt U. gegen Dales ‚Ein-Tür-These‘ zwei Bühnenhäuser und zwei Türen an. Die Alte in 877 ff. läßt er an ihrer Türe, das Mädchen entweder am Fenster oder gar auf dem Dach erscheinen (XXXII). Gegen U.s Inszenierungsvorschlag der Vv. 504—727 wendet sich jetzt D. S. Olson, *The staging of Ar. Ec. 504—727*, *AJPh* 110, 1989, 223—226. Der Kommentarteil (70 ff.) ist in der bewährten Manier der Reihe gehalten.

*Ar. Lysistrata*. Ed. with introduction and commentary by J. Henderson (Clarendon Press), Oxford 1987, LXII, 236 S.

In der Einleitung des Kommentars bespricht H. die Komödie aus dem Zusammenhang der Ereignisse des Jahres 411 und legt das Stück auf die Lenäen, wie dies vor ihm zuletzt A. H. Sommerstein, *Ar. and the events of 411*, *JHS* 97, 1977, 112—126, H. D. Westlake, *The Lysistrata and the war*, *Phoenix* 34, 1980, 38 ff. und A. Andrewes, *A historical commentary on Thucydides V*, Oxford 1981, 184—193 getan haben (vgl. dagegen S. L. Radt, *Mnemosyne* 27, 1974, 14 zu Vv. 1133 ff.). Nützlich sind die Abschnitte über den Charakter des Stücks (‚heroic play‘ mit dominanter Protagonistin) mit dem Aufriß des ‚plot‘ (XVI—XVIII; vgl. schon J. Henderson, *Lysistrata: The play and its themes*, *YCS* 26, 1980, 153—218) und über die Aufführung mit der Verteilung der Rollen auf die einzelnen Schauspieler (XLIII—XLIV). Äußerst hilfreich ist die Besprechung des spartanischen Dialekts in der Lys. mit einer Zusammenstellung der sprachlichen Besonderheiten (XLV—L).

Wie die anderen Herausgeber der Oxford- und Lorenzo-Valla-Reihe bespricht H. die Überlieferung nur für die Lys., ohne das Verhältnis zu den ande-

ren Komödien zu berücksichtigen (vgl. LIII). Für die Lys. liegen drei Papyrusfragmente vor (Π1 = PColon. 14, Vv. 145—53. 182—88. 197—99, 4. Jh. n. Chr.; Π2 = PAnt 75 und 211, Vv. 307—13. 318—20. 342—46. 353—62, 5./6. Jh. n. Chr.; Π3 = PBodl. Gr. class. e 87 (P), Vv. 433—47. 469—84, 4./5. Jh. n. Chr.; zu den Papyri vgl. auch die Vorarbeiten von J. Henderson, *P. Köln 14 (Ar. Lys.)*. *Two problems*, *ZPE* 31, 1978, 77—79 zum V. 153 und zur Versfolge in 187 ff.; dazu vgl. auch M. W. Haslam, *Ar. Lys. in P. Köln I 14*, *ZPE* 33, 1979, 31 f.: die unsinnige Anordnung der Vv. 187 ff. läßt sich mechanisch erklären; J. Henderson, *P. Bodl. Gr. Class. e 87 (P)*; *Ar. Lys. 433—47, 469—84*, *ZPE* 34, 1979, 31—35). Der Vergleich des Textes der Papyri mit den mittelalterlichen Hss ergibt eine interessante Übereinstimmung mit der Überlieferungslage der Av.: In Lys. 188 weist P1 einen Bindefehler mit R auf und belegt dadurch, daß die Korruptele schon früh in die Überlieferung eingedrungen ist (vgl. Av. 1064: P. Berol. 13231 weist einen Bindefehler mit der a- und q-Familie auf; vgl. Zanetto, *Uccelli XLVI*). H. hat alle 8 Hss (RΓMu2Vp2HBCΔ, vgl. LIsq.), die den Text der Lys. enthalten, neu *in situ* kollationiert. Mu2 erweist sich als Abschrift von R, C als eine von Vp2 und Δ als Kopie von B. Als wichtigste Hss bleiben so R auf der einen und die Gruppe ΓVp2HB auf der anderen Seite. Wie auch die anderen Ar.-Hrsgg. behandelt H. die Suda (S) als unabhängigen, vorpaläologischen Überlieferungsträger, der immerhin ca. ein Viertel des Textes der Lys. enthält (LIV). Die Behandlung der Scholien (LVI—LIX) und der Textgeschichte (LIXsq.) — mit einer ausführlichen Darstellung der Tätigkeit der alexandrinischen Philologen — ist klar und lesenswert.

Zum Text: Äußerst nützlich und aufschlußreich für die Wissenschaftsgeschichte ist H.s Vorarbeit *Coniecturarum in Aristophanis Lysistratam repertorium*, *HSCP* 82, 1978, 87—119. Einige Bemerkungen zu H.s eigenen Konjekturen: 118 ὅπᾳ H.: ὅπα R, in der Bedeutung von ‚where‘ = ‚if there‘, vgl. *Komm. z. St. S. 82* (vgl. auch V. 1188 mit derselben Konjektur H.s). — 136 Γυ. H.: dicolon R: ἄλλη Γ (vgl. *Komm. z. St. S. 83* und *Introd. XLII*: zum 5. Schauspieler, dessen Existenz H. mit guten Argumenten aus dieser Stelle sowie aus 387 ff. und 706 ff. ableitet). — 264 κλήθροισι τ' αὖ καὶ μοχλοῖσιν H. et Sommerstein: μοχλοῖσιν δὲ καὶ κλήθροισιν R: μοχλοῖσι S (*metri causa*, vgl. auch B. Zimmermann, *Untersuchungen zur Form und dramatischen Technik der Aristophanischen Komödien I*, Königstein/Ts. 1985, 45 f.; für die Umstellung von μοχλοῖσιν und κληθροῖσιν in der Nachfolge von Hermann und Reisig tritt J. Henderson, *CQ* n. s. 29, 1979, 53—55 ein [κλήθροισι δ' αὖ καὶ μοχλοῖσι]; dagegen wendet sich D. MacDowell, *CQ* n. s. 30, 1980, 284 f., dessen κομήτης in V. 279 anstelle von ἀπαράτιτος nicht zu überzeugen vermag; vgl. Zimmermann, *Untersuchungen I* 46 z. St.). — Die Lücke in 330/1 (nach Hermann) ist *metri causa* unnötig und auch vom Sinn her nicht erforderlich. Derartige Responsionsdurchbrechungen sind

in der Aristophanischen Lyrik nichts Außergewöhnliches; vgl. Zimmermann, *Untersuchungen I* 53 und die Liste in B. Zimmermann, *Untersuchungen III*, Frankfurt/M. 1987, 110; vgl. außerdem W. Trachta, *Die Responsionsfreiheiten bei Ar.*, Diss. Wien 1968, 76–79, jetzt auch C. Romano, *Responsioni libere nei canti di Ar.*, Roma 1992, 117–120. — 644/5 Stintons (*Iphigeneia and the bears of Brauron*, CQ n. s. 26, 1976, 11–13 = *Collected papers on Greek tragedy*, Oxford 1990, 186–189) καὶ χέουσα (coll. Aesch. Ag. 239) ist sicherlich eleganter als κατ' ἔχουσα (Ellebodius) und paßt auch hervorragend in den kultischen Kontext; C. Sourvinou, *Ar. Lys. 641–647*, CQ n. s. 21, 1971, 339–342, schlug als erste vor, zur Lesart von R (καταχέουσα) zurückzukehren; vgl. auch G. T. W. Hooker, *Rez. Parke, Festivals of the Athenians*, JHS 98, 1978, 191 (siehe auch unten zu Sommerstein, *Lys.*). — Gegen die Lücke nach 814 vgl. jetzt B. Zimmermann, *MCr* 33/34, 1988/89, 255 f. (nicht überzeugen kann dagegen B. Marzullo, *MCr* 33/34, 1988/9, 223–226, der in der Strophe in 791 καὶ κύνα τιν' εἶχεν lesen will; auf Vasenbildern ist Melanion gerade in der Begleitung eines Hundes abgebildet). — 1295 πρόφαινε δὴ σὺ μοῦσαν ἐπὶ νέα νέαν mit der Anmerkung in *app. crit.*: *Hoc mandatum, quod paulo abruptius dici videtur, lacunosum putares*; vgl. auch die Diskussion der Stelle bei B. Zimmermann, *Hermes* 113, 1985, 374–376, der vorschlägt: Λάκων, πρόφαινε δὴ σὺ μοῦσαν ἐπὶ νέαν. — Zur umstrittenen Personenverteilung in 1273–1290 siehe unten zu Sommerstein, *Lys.* — 1307 χᾶ τε H.: αἴτε R: ἄτε Bp δ' αἰ Bp, im Sinne von ‚and where‘ vgl. *Komm. z. St. S.* 221. — 1320/1 τὰν δ' αὖ σιὰν τὰν H.: καὶ τὰν σιὰν δ' αὖ τὰν (δ' αὐτὰν BH) a: überzeugende Lösung der unmetrischen Überlieferung.

Zu den kommentierten Ausgaben der **Fondazione Lorenzo Valla**: Zunächst soll die neue Kommentar-Reihe generell vorgestellt werden, anschließend einige Bemerkungen zu den bisher erschienenen Einzelbänden: Die Bände werden durch ein einleitendes Essay eröffnet, in dem die Komödie unter verschiedenen Aspekten diskutiert wird (Struktur, Chor, Einordnung in die Zeit der Auf-führung, Gattungsgeschichte, Beziehung zur Tragödie, Parodie etc.). In den bisher erschienenen drei Bänden sind Überschneidungen in den allgemeinen Sachverhalten größtenteils vermieden, so daß man erwarten kann, daß man am Ende die Aristophanische Komödie, aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, vorgestellt bekommen wird. Es folgt eine nach Sachgebieten aufgeteilte, meist sehr umfangreiche Bibliographie, an die Bemerkungen zur Überlieferungsgeschichte anschließen. Der Text ist mit einem textkritischen Apparat und einem Testimonienapparat versehen. Im umfangreichen Kommentarteil werden das für das Verständnis der Komödie notwendige Material zur Verfügung gestellt, textkritische Probleme besprochen und vor allem auch Fragen der Inszenierung in einer Art szenischer Interpreta-

tion diskutiert. Abgeschlossen werden die Bände jeweils durch einen metrischen Aufbau des Stücks.

*Ar. Le Rane*. A cura di D. Del Corno (La Fondazione Lorenzo Valla. A. Mondadori Editore), Milano 1985, XLIII, 257 S.

Der Prodromos-Band der neuen Reihe stammt von dem Übersetzer des Gesamtwerks Dario Del Corno (D. C.), der auch noch den Frieden in der Doppelfunktion als Herausgeber und Übersetzer betreut. Im Gegensatz zu den anderen bisher erschienenen Bänden hat D. C. die Überlieferung nicht neu aufgearbeitet, sondern stützt sich in seiner Textgestaltung auf die früheren Ausgaben (XLIII). Als Ergänzung zu der *Nota al testo* (XLI–XLIII) sollte man zu Rate ziehen: P. Eberline, *Studies in the manuscript tradition of the Ranae of Ar.*, Meisenheim 1980 (siehe unten). Wenn Dovers Edition der Frösche vorliegt (angekündigt auf 1993), wird man sehen, ob die Aufarbeitung der Hss Einfluß auf die Textgestaltung hat. Einige Bemerkungen zum Text: 216 ist mit D. C. Διώνυσον Hermann: Διόνυσον codd. *metri causa* vorzuziehen. — 316 f. 325. 341 sollte man keine Hiattkürzung ansetzen, sondern den Vers als bakcheischen Dimeter messen, was hervorragend in den ionischen Kontext paßt. — 335 sollte man vielleicht doch mit Kaibel ἀγνῶν schreiben anstelle des in RVA überlieferten ἀγνήν: ἀγνάν MU (vgl. Zimmermann, *Untersuchungen I* 127). — 930–932 wird zu Recht gegen M. Z. Kopidakis (*Notices sur textes grecs*, *Hellenica* 29, 1976, 347 f.) Dionysos belassen (νῆ τοῦσ θεοῦς κτλ.), vgl. auch R. Kassel, *Dionysos oder Euripides?* (*Ar., Frösche 930–932*), in: A. Etter (Hrsg.), *o-o-pe-ro-si. Festschrift E. Risch*, Berlin/New York 1986, 558–560 = *Kleine Schriften*, Berlin/New York 1991, 270–272. — In 1333 sollte man mit L. P. E. Parker, *Some observations on the incidence of word-end in anapaestic paroemiacs and its application to textual questions*, CQ n. s. 8, 1958, 87 f. ἐξ tilgen. — In 1334 ist zu überlegen, ob der parodische Kontext mit seinen Neologismen nicht auch ein Wort wie πρόμολον (RVMU) rechtfertigt, das man somit dem in A belegten πρόπολον vorziehen sollte. — In der umstrittenen Personenverteilung der Exodos schließt sich D. C. Dörries Lösung an (*Ar. Frösche 1433–1467*, *Hermes* 84, 1956, 296–319): Umstellung von 1451–62 nach 1441 und Lücke nach 1450. Ein neuer Lösungsvorschlag in der umstrittenen Frage, den D. C. nicht mehr berücksichtigen konnte, liegt inzwischen vor von H.-J. Newiger, *Zum Text der ‚Frösche‘ des Ar.*, *Hermes* 113, 1985, 429–448 (neu arrangierter Text 446 f.). Was die Frage von Interpolationen und damit Tilgungen von Versen angeht, sollte man hinzuziehen K. J. Dover, *Ancient interpolations in Ar.*, *ICS* 2, 1977, 136–162 (bes. 137. 153. 155 zu *Ran.*): Dover zeigt, daß man bei Ar. im Gegensatz zur Tragödie keine Schauspielerinterpolationen aus späteren Aufführungen annehmen kann. Mit der Ausgabe D. C.s setzt sich ausführlich auseinander V. Tammaro, *Note alle Rane di Ar.*, *MCr* 21/22, 1986/7, 177–184 (zu V.

34. 42. 57. 188 f. 197 ff. 200 ff. 209. 215 ff. 264—8. 840).

*Ar. Gli Uccelli.* A cura di G. Zanetto. Introduzione e traduzione di D. Del Corno (Fondazione Lorenzo Valla. A. Mondadori Editore), Milano 1987, XLIX, 332 S.

In der *Nota al testo* (XLI—XLIX) berichtet Z. in klarer und anschaulicher Weise über die Überlieferungssituation der Vögel: Von den 17 bekannten Hss der Av. sind 13 für die Konstituierung des Texts von Bedeutung; 4 erweisen sich als Abschriften (G [Venetus Marcianus 475, 15. Jh.] von V [Venetus Marcianus 474, 11./12. Jh.], Δ [Laurentianus XXXI 16, 16. Jh.] von B [Parisinus Regius 2715, 16. Jh.], F [Ambrosianus L 41 sup., 15. Jh.] von E [Estensis III D 8, Vv. 1—221 und 602—1764/5, 14. Jh.], E2 [Estensis III D 14, 15. Jh.] von F [Ambrosianus L 41 sup., 15. Jh.]). Dazu kommen als weitere relevante Überlieferungsträger zwei Papyri (P. Berol. 13231 mit den Vv. 819—29 und 860—64 aus dem 5./6. Jh. n. Chr. = pap<sup>1</sup> und P. Louvre, nur die Vv. 1057—85 und 1102—27 enthaltend, aus dem 6. Jh. = pap<sup>2</sup>, vgl. S. XLI). Während pap<sup>1</sup> keine nennenswerten Einsichten in die Überlieferungsgeschichte bringt, kann pap<sup>2</sup> an mehreren Stellen für die Bewertung bestimmter Lesarten verwendet werden (vgl. XLVI). In der Analyse der *codices vetustiores* (RVAMUTE = a) bespricht Z. die ‚offene Überlieferung‘ der Vögel (XLI—XLIII). Die *recentiores* (PCHLVv17B = q), die von der Edition des Demetrios Triklinios abhängen, lassen sich in ein Stemma bringen (XLV). Z. vertritt die Ansicht *recentiores non deteriores* aufgrund der Annahme, daß Triklinios bei seiner Arbeit ältere Hss kollationiert und diese Ergebnisse in seiner Ausgabe verwertet habe. Z. ist der erste Herausgeber, der alle Hss der q-Familie berücksichtigte. Er kollationierte die Hss nicht neu, sondern benutzte bereits existierende Kollationen (XLIX<sup>1</sup>).

In der Textgestaltung ist zunächst einmal die Personenverteilung des Prologs und Agons hervorzuheben, in der Z. vor allem Marzullus Interpretation folgt (vgl. *L'intercoluzione negli Uccelli di Ar.*, *Philologus* 114, 1970, 181—194; vgl. auch Marzullus Übersetzung *Ar. Le commedie. Vol. II* (Biblioteca Universale Laterza), Bari, 1982, 345 ff.). Eigene neue bedenkenswerte Zuweisungen von Versen finden sich in 276 f. 298 (an den Epops). 300. 480 (Euelpides). Begrüßenswert ist, daß Z. in der Anm. zu V. 644b ausführlich den Namen des Protagonisten diskutiert und sich mit guten Argumenten für Peisetaios entscheidet.

Zum Text: 23 ἡ δὲ Z.: ἡδ' (ἡδ' R) ἡ RAMUT: οὐδ' ἡ VE v.l. Σ<sup>RV</sup>Ald.: ein eleganter Vorschlag. — 484 πρότερον Z.: πρῶτον a: πρότερος Hirschig: πρῶτος Bergk: Bergks Vorschlag stellt den geringsten Eingriff in die Überlieferung dar und gibt guten Sinn (im Sinne von ‚er herrschte als erster von all diesen Königen über die Perser‘). — 1266 In der Nachfolge von Meinekes ἀνὰ δάπεδον (ἀν) schreibt Z. metri causa (ἀν) ἀνὰ δάπεδον; einfacher ist wohl Blydes' μηδέ (γε). — 1496 konjiziert Z. statt des hapax ὁ συγκαλυμμός RVUTE mit dem Hinweis

auf Ran. 911 das Partizip οὐγκαλύψας (vgl. die Argumentation zur Stelle S. 301). — V. 1743: Die Tilgung von ἐχάρην ὠδαῖς mit Helbig kann nicht überzeugen: Die Geminatio paßt hervorragend zum sakralen Stil der Exodos.

*Ar. Le donne all'assemblea.* A cura di M. Vetta. Traduzione di D. Del Corno (Fondazione Lorenzo Valla. A. Mondadori Editore), Milano 1989, LXX, 297 S.

Das Gegenstück zu Usshers Oxoniana ist Vettas Ausgabe aus dem Jahre 1989. Da dieser Band ein herausragender Repräsentant der neuen Ar.-Reihe ist, sei er — auch in seinem Aufbau — ausführlicher vorgestellt. Im einleitenden Essay (IX—XXXIV) bespricht V. die wichtigsten mit den Eccl. verbundenen Probleme (Einordnung des Stücks in die Gattungsgeschichte, formale und inhaltliche Unterschiede zu den früheren Stücken, Beziehung zu Platon und die Frage der politischen Utopie, Aristophanes und Menander). In der Frage der Datierung entscheidet sich V. mit überzeugenden Argumenten gegen Usshers Ansatz (393 v. Chr.) für die Lenäen 391. Die Bibliographie, aufgeteilt nach Sachgebieten, ist umfassend (XXXVII—LX), die Gliederung der Komödie (LXI sq.) ist äußerst hilfreich. Besonders hervorgehoben werden muß V.s Darstellung der Überlieferung (LXV—LXX), in der er über Ussher hinauskommt. Zunächst verarbeitet er P. Michigan inv. 6649, die Vv. 600—17 und 638—54 enthaltend, aus dem 4./5. Jh. (= Π; vgl. T. Renner, ZPE 51, 1981, 7—12). Bei den Hss kann sich V. auf Usshers Vorarbeiten und Ergebnisse stützen, kommt aber, angeregt durch N. G. Wilsons Kritik an Usshers Kommentar (siehe oben), zu einem Stemma der Hss A (Parisinus gr. 2712 mit den Vv. 1—282, Anfang 14. Jh.), Γ (Laurentianus XXXI. 15, Vv. 1—1135, 14. Jh.), B (Parisinus gr. 2715, Vv. 1—1135, 16. Jh.), Vb1 (Barberinianus gr. 45, Vv. 1—1135, 15. Jh.) (s. dazu S. LXVII). Die Humanisten-Hss Pe1 (Perusinus H 56, den Ussher mit Δ bezeichnet, Mitte oder Ende 15. Jh.) und Mu1 (Monacensis 137, Mitte/Ende 15. Jh.), die Ussher zum erstenmal kollationierte, bringt V. mit Vorsicht in ein vorläufiges Verhältnis zur Gruppe AΓB, indem er sie von einer der Gruppe zugehörigen Abschrift abhängig sein läßt, die ihrerseits aus dem Ravennas 429 (10./11. Jh. = R) Korrekturen übernahm (vgl. LXIX).

Die Gestaltung des Apparats ist sinnvoll, ohne unnötigen und störenden Ballast. Leider sind im Testimonienapparat nicht die von R. Kassel, ZPE 25, 1977, 90 f. (= *Kleine Schriften*, Berlin/New York 1991, 249 f.) zusammengestellten Nachträge zu W. Kraus, *Testimonia Aristophanea cum scholiorum lectionibus et commentario critico*, Wien/Leipzig 1931 eingearbeitet. Verwiesen werden muß auch auf den metrischen Aufriß der Komödie (284 ff.).

Auf die Textgestaltung im einzelnen kann in diesem Rahmen nicht eingegangen werden. Herausgegriffen werden soll V.s neuer Vorschlag zur umstrittenen Personenverteilung des Prologs: V. gibt

bereits V. 30 dem Koryphaios, V. 35 dementsprechend Γυ. α'. Die Zuweisung von 46—8 und 51—3 an Praxagora überzeugt, da sie gleichsam die Rolle der Ansagerin übernimmt. 120. 124f. 126f. Γυ. β', ab 147ff. wieder Γυ. α'. Ebenfalls überzeugend ist die Personenverteilung in 911ff.: 911—17 Mädchen, 918 Alte, 920—23 Mädchen, 924f. Alte (vgl. auch B. Zimmermann, *Untersuchungen zur Form und dramatischen Technik der Aristophanischen Komödien II*, Königstein/Ts. 1985, 65f. zur Szene). In der Exodos identifiziert V. gegen Ed. Fraenkel den ‚Mann‘ wie Ussher zu Recht als Bleepyros. V. nimmt wenig eigene Konjekturen in den Text: 115 γ': δ' RPe1 om AFB Su; 448 κοὸ: οὐ RPe1: γ' οὐ ΓB; in 963 stellt er ἄνοιξον τῆνδ' metri causa um (τῆνδ' ἄνοιξον); vgl. 285. Der Kommentarteil liefert das notwendige Material zur Erklärung des Textes. Herauszuheben ist auch die szenische Kommentierung, um die sich V. in besonderem Maße bemüht. Die Vorarbeiten V.s *Modelli di canto e attribuzione di battute nelle Ecclesiazuse di Aristofane (vv. 877—1048)*, QUCC n. s. 9, 1981, 85—116 sind, teilweise in modifizierter Form, in den Kommentar integriert.

*The comedies of Ar.* Edited with translation and notes by Alan H. Sommerstein (Aris & Phillips LTD), Warminster:

Vol. 1 *Acharnians* (1980, 215 S.), Vol. 2 *Knights* (1981, IX, 220 S.), Vol. 3 *Clouds* (1982, X, 232 S.), Vol. 4 *Wasps* (1983, XXII, 248 S.), Vol. 5 *Peace* (1985, XXV, 196 S.), Vol. 6 *Birds* (1987, XV, 311 S.), Vol. 7 *Lysistrata* (1990, X, 224 S.).

In besonderer Weise hat sich im letzten Dezenium A. H. Sommerstein um Ar. verdient gemacht. In kontinuierlicher Abfolge erscheint seit 1980 eine zweisprachige Gesamtausgabe des Ar. in Einzelbänden (bisher Ach. — Lys.), die von zahlreichen Aufsätzen S.s zu Ar. und zur griechischen Komödie insgesamt begleitet wird. Über die Prinzipien seiner Übersetzung informiert S., *On translating Ar. Ends and means*, G & R 20, 1973, 140—154. Die Bände werden jeweils durch eine knappe Einleitung eröffnet, in der Interpretationslinien für das jeweilige Stück aufgezeigt werden und auf umstrittene Punkte hingewiesen wird. In Bd. 1 (Ach.) wird zusätzlich eine allgemeine Einführung zur Biographie des Ar., zur Chronologie der Stücke, zum Charakter der Aristophanischen Komödie, zu den Aufführungsbedingungen und zur Überlieferung im allgemeinen gegeben (2—29). Es folgt eine klare Besprechung der Überlieferungslage des jeweiligen Stücks und das Hss-Verzeichnis. S. erstellt für seine Ausgabe einen neuen Text; bei den Hss stützt er sich vorwiegend auf bereits publiziertes Material (insbesondere auf Zachers Ritter-Ausgabe, Leipzig 1897, auf Zachers und Bachmanns Ausgabe des Friedens, Leipzig 1909 sowie die Oxford-Kommentare von Dover, MacDowell und Henderson, auf die Hss-Kollationen von E. Cary, HSCP 18, 1907, 157ff., J. W. White/E. Cary, HSCP 29, 1918, 77—131 und HSCP 30, 1919, 1—35, D. M. Jones, CQ n. s. 2, 1952, 168—185 und CQ n. s. 5,

1955, 39—48; D. Holwerda, *Mnemosyne* 15, 1962, 31—43), in einigen Fällen jedoch auf eigene Kollationen oder auf solche, die eigens für S.s Ausgabe erstellt wurden. Der Oxforder Spezialist N. G. Wilson hat L (Holkhamensis 88, frühes 15. Jh.) neu kollationiert, S. selbst O (Baroccianus 38B, 15. Jh.) und Np (Neapolitanus II D 49, 15. Jh.) für die Lysistrate. Im *Apparatus criticus* im Stile einer *editio minor* werden die für die jeweilige Komödie wichtigsten Überlieferungsträger referiert. Der Kommentar bietet weniger als die Oxford- und L. Valla-Ausgaben, von der Intention und vom Umfang her läßt er sich am ehesten mit B. B. Rogers Ar.-Kommentaren vergleichen. Man findet jedoch alles Notwendige, um die Komödie in einer ersten Lektüre zu verstehen: Insbesondere sind die Prosopographie und die Besprechung der Realien zu erwähnen. Nicht ausgespart wird auch die Aufführungsproblematik. S. hängt hier allerdings — besonders im exuberanten Gebrauch des Ekkyklemas — zu stark von C. W. Dearden, *The stage of Ar.* (Athlone Pr.), London 1976 ab (vgl. die Gegenposition von H.-J. Newiger, *Gnomon* 55, 1983, 197—201 und dens., *Ekkyklema und Mechané in der Inszenierung des griechischen Dramas*, Würzb. Jahrb. N. F. 16, 1990, 39—42 = *Dioniso* 59, 1989, 181—185 [italienische Fassung]). Bei textkritisch umstrittenen Passagen begründet S. seine Entscheidung im Kommentar; ebenso werden immer Fragen der Personenverteilung besprochen. Besonders ertragreich ist S.s Auseinandersetzung mit den Oxford-Kommentaren von Dover (Nub.), MacDowell (Vesp.) und Henderson (Lys.). Wer mehr wissen will, muß S.s ergänzende Studien zu Hilfe nehmen, besonders seine *Notes*:

*Notes on Ar.' Acharnians*, CQ n. s. 28, 1978, 383—395: zu V. 483 γραμμή bedeutet ‚Ziel‘. — 965 Anspielung auf Lamachos' Sohn Tydeus durch eine Aischylos-Reminiszenz (Sept. 384). — Lacuna vor 1095. — 1096 Ekkyklema. — 1181—1188 Ausführliche Besprechung des *locus conclamatus* der Ach., ohne daß S. die schwerwiegenden Eingriffe vornimmt wie M. L. West, CR n. s. 21, 1971, 157f.

*Notes on Ar.' Knights*, CQ n. s. 30, 1980, 46—56: Zum Problem der Porträt-Masken der Sklaven. — Zu V. 327 und 794 (Hippodamos — Archeptolemos). — 343 καρυκκοποιεῖν wird mit Hesych als Synonym von τάραττειν, der Leitmetapher des Paphlagoniers, erklärt. — 407 Oulios, Sohn des Kimon. — 786 Zu Kleons Verbindung mit der Familie des Tyrannenmörders Harmodios. — 814 Zu ἐπιχειλῆ. — 1150 Zu κηρὸν καταμηλῶν. — 1225 Eupolis-Zitat?; vgl. jetzt Eupolis Fr. 149 PCG und auch Fr. 89 PCG mit den Anm. von Kassel und Austin. Die Zusammenarbeit von Komödiendichtern in der Zeit des Ar. wird jetzt ausführlich im Zusammenhang mit den Aufführungsbedingungen besprochen von F. S. Halliwell, *Authorial collaboration in the Athenian comic theatre*, GRBS 30, 1989, 515—528 (mit einer nützlichen

Zusammenstellung der Testimonien auf S. 517—519). — 1249 Zum Ekkyklema.

*Notes on Ar.' Wasps*, CQ n. s. 27, 1977, 261—277: S. setzt sich in dieser Arbeit vorwiegend unter inhaltlichen und textkritischen Gesichtspunkten mit MacDowells Ausgabe auseinander: 27f. Doppeldeutigkeit von ἔπλον als ‚Waffe‘ und ‚Penis‘; vgl. J. Henderson, *The maculate muse. Obscene language in Attic Comedy*, Oxford 1991, 123 (Nr. 60) mit der Zusammenstellung der ‚Waffenmetaphorik‘ zur Bezeichnung des Penis. — 53 σοφῶς RV statt σαφῶς recq. gegen MacDowell. — 147 Anstatt des angezweifelt ἐσερρήσεις (vgl. C. Austin, CR n. s. 23, 1973, 133) schlägt S. κατερρήσεις vor. — 197 Verhältnis des Ar. zu Kleon. — 266—289 Gegen die Umstellung der Verse, wie sie Srebrny, Eos 50, 1959/60, 43—45 vorschlägt. — 407 fort. ἐντέτατ' (εἰς μάχην) statt ξυνωμότας codd. (so MacDowell) im Sinn von ‚and calls you a conspirator‘. — 522 Schwert als Requisit. — 530f. εἰ ταῦτα (Triclinius) παρακελεύει Srebrny: ἦν ταυτ' ἀντὰ παρακελεύη codd. — 536 εἰ γὰρ S.: εἴπερ codd. — 588 σεμνόν cett. muß gegen σεμνῶν R gehalten werden. — 727 Gegen MacDowell muß der V. wörtlich verstanden werden, d. h. der Chor wirft seine Stöcke weg. — 771f. δ' mit Starkie. — Personenverteilung in 851 ff., 903f. Xanthias mit Rogers. — 1037—1042 Zum Sykophantentum. — 1091 μ' ἂν Dobree: μῆ codd. mit guter Argumentation. — 1145 Verhalten des Sohnes zum Vater läßt sich an den Anreden nachvollziehen. — 1183 Theogenes. — 1188 οὐδαμοῖ Bekker: οὐδαμοῦ codd. — 1249. 1265 ff. 1301. 1326. 1449 Inhaltliche und sprachliche Auseinandersetzung mit MacDowell.

*Notes on the text of Ar.' Peace*, CQ n. s. 36, 1986, 353—362: V. 107 καταγορεύση codd.: καταγορεύη Cobet kann gehalten werden. — 246 ausführliche Besprechung des Verses. — 435 εὐχόμεσθα codd.: der adhortative Konjunktiv wird gegen Bruncks Indikativ gehalten. — 548—550 Personenverteilung und Interpunktion. — 566 γοῦν S.: γὰρ codd.: affirmativ. — 640f. Der Plural αἰτίας (codd.) ist sinnvoll. — 824 Paläographische Erklärung für Dindorfs γ'. — 1045f. Personenverteilung. — 1115f. δαί ἴγώ Blaydes: δὴ ἴγώ RV: δ' ἴγώ cett. Blaydes Konjektur wird gestützt durch Parallelen, an denen korrektes δαί in den Hss zu δὴ bzw. δέ wird.

**Zur Überlieferung:** Wer sich kurz über die Überlieferungslage der Ar.-Stücke insgesamt informieren will, findet das Nötigste in Vol. 1, 16—20 (mit kurzer Beschreibung der wichtigsten Hss). In *Note on the text* wird jeweils die Überlieferung der Komödie besprochen. Die Hss werden, sofern möglich, in ein Stemma gebracht. Papyri werden, wenn vorhanden, miteinbezogen und im Apparat notiert (vgl. z. B. Nub. 628, wo Π7 mit V und Suda gegen R die richtige Lesart hat). Suda wird als unabhängiger Überlieferungsträger berücksichtigt (vgl. z. B. das Stemma Vol. 1, 34) und im Apparat erwähnt. Hinweisen möchte ich auf die Beschrei-

bung von M in Vol. 2, 5 als die *Recensio* eines mittelalterlichen Kopisten, der die r- (R, Suda) und y- (VEAΘ) Familien kontaminierte (dabei näher bei Suda als R steht) und auch eigene Konjekturen einfügte. In der Analyse der Hss der Vesp. erweist sich die Erstellung eines Stemmas als unmöglich (vgl. Vol. 4, XX zur offenen Überlieferung; siehe auch oben zu Zanetto, *Uccelli*). — Vol. 6, 8 (Av.): Innerhalb der Gruppe der Hss vor Triclinius (a) gehören GU eng zusammen. Viele der guten Lesarten der beiden Hss legen die Annahme nahe, daß sie aus einem uns verlorenen Überlieferungszweig stammen. Den Florentiner Palimpsest bezeichnet S. mit F, Zanetto mit Q; vgl. Zanetto, *Uccelli* XLVI. — Vol. 7, 8 (Lys.): Ausführliche Besprechung von B (Parisinus Regius 2715 aus dem 15. Jh.). Hingewiesen werden muß auch auf die große Mühe, die sich S. mit der Orthographie gegeben hat; Besonderheiten bzw. Abweichungen von der bisher üblichen Rechtschreibung werden im Apparat notiert (mit dem Hinweis auf L. Threatte, *The grammar of Attic inscriptions*, Berlin 1980 ff.).

**Zum Text:** Viele der textkritischen Probleme sind von S. in seinen *Notes* behandelt worden und werden dementsprechend im Kommentar nicht mehr ausführlich besprochen. Ich bespreche zum großen Teil die Stellen nicht, mit denen ich mich ausführlich in Bd. 1 und 2 meiner *Untersuchungen* auseinandergesetzt habe; S.s Replik findet sich teilweise in den Rezensionen der *Untersuchungen* in CR n. s. 35, 1985, 14—18, CR n. s. 36, 1986, 203—205, CR. n. s. 37, 1987, 300.

Auf folgende Stellen sei hingewiesen: **Ach. V. 393** ἀροῖ Robertson, Lloyd-Jones, CR 8, 1958, 14 (= *The Academic Papers of Sir H. Lloyd-Jones: Greek Comedy, hellenistic literature, Greek religion, and Miscellanea*, Oxford 1990, 3): ἄρά μοι R: ἦδη aj Suda; zur Konjektur vgl. auch Soph. Ai. 245, beide Stellen sind jetzt besprochen in H. Lloyd-Jones/N. G. Wilson, *Sophoclea*, Oxford 1990, 15f. — **Eq. Zur Personenverteilung im Prolog und zur Umstellung von 16 nach 18** (Richards) vgl. auch W. Kraus, *Ar.' politische Komödien* (Österr. Ak. Wiss. Phil.-hist. Klasse, 453. Bd.), Wien 1985, 118 ff. (insgesamt zur Personenverteilung im Prolog). — **V. 32** Gegen Clarks βρετέτετας, das S. in den Text nimmt, wendet sich mit guten Argumenten M. Paterlini, *Orpheus* 7, 1986, 104—111, die stattdessen vorschlägt (mit neuer Personenverteilung): Οἱ. A ποῖον; Οἱ. B βρέτας θεᾶς. Οἱ A ἐτεδὸν ἡγεῖ γὰρ θεούς; — Die Vv. 264f. stellt S. mit Brunck nach 260, vgl. dagegen Zimmermann, *Untersuchungen I* 58. — **V. 271** setzt S. γε νικᾷ in Cruces mit der Erklärung, daß es aus 276 in 271 eingedrungen sei; γε νικᾷ hatte auch schon früher Anstoß erregt (Blaydes konjizierte deshalb μὲν ἔλθη, Zacher τρέπηται). Aber gerade die Wiederholung in 276 kann im Zusammenhang der heftigen Auseinandersetzung der Parodos auch ein Argument für γε νικᾷ sein, und außerdem ist ein Eindringen aus einem späteren in einen früheren Vers nicht besonders wahrscheinlich. — **V. 364** βυνήσω Jackson: βινήσω R: κινήσω cett.: zwar elegant, aber da

die Aussprache von βυ- und βι- wohl identisch war, liegt die obszöne Variante von R, die in den anderen Hss mit κινῆσω wiedergegeben wird, näher (zu βυνῆσω vgl. auch E. Degani, MCr 5/7, 1970/72, 228 f.). — V. 540 μόνον S.: μόνος codd., vgl. Kommentar S. 173. — Nub. V. 209 gegen die Überlieferung, auch den Pap., entscheidet sich S. für Dobrees Ἀττικῆ: -όν codd. — wohl zu Recht, wenn man die Aufzählung 206 ff. mit in die Überlegung einbezieht. — V. 880 συκίννας Naber: συκύννας codd. Suda (Cruces bei Dover), vgl. die Erklärung im Kommentar S. 204: wertloses Feigenholz als Material, um Spielsachen herzustellen. — V. 953 f. = 1028 f. vgl. jetzt Zimmermann, *Untersuchungen II* 126 f. mit der Konjektur in 1029 ζῶντες ἐπὶ Κρόνου τότε Zimmermann: ζῶντες τότε ἐπὶ τῶν προτέρων codd. — V. 1047 λαβῆν Thompson: λαβῶν codd. Suda mit Komm. S. 212: Ringkampfmetaphorik. — V. 1275 αὔθις (Hermann) ὑγιαίνεις (Bergk) paßt besser in den Kontext als das überlieferte αὐτός ὑγιαίνεις (codd. Suda, so Dover). — V. 1285 wird mit Blaydes Konjekturen repariert (ἀλλ' εἰ σπαρνίζετ' ἀργυρίου, τὸν (γοῦν) τόκον / ἀπόδοτε.). Dover setzt dagegen Cruces. — 1371 ἦγ' S.: ἦγ' Borthwick (vgl. CR n. s. 21, 1971, 318—320): ἦσ' vel ἦσεν codd. Die Herausgeber und Kommentatoren nehmen an der Verbindung ῥῆσιν ἄδειν Anstoß. Wenn man ändert, ist S.s Lösung sicher die beste (vgl. Vesp. 562 und Ran. 823). Es bleibt allerdings die Frage, ob tatsächlich geändert werden soll und ob nicht ἦσ' Εὐριπίδου ῥῆσιν τιν' κτλ. richtig ist: Anstelle eines traditionellen Scholions singt Pheidippides eine Rhesis aus Euripides — die höchste Stufe der Perversion. Außerdem sollte berücksichtigt werden, daß in Pax 1267. 1271. 1278. 1280 ἄδειν im Zusammenhang mit epischen daktylischen Hexametern verwendet wird. — Vv. 1437—1439 fort. delenda mit der Erklärung als Alternativversion bzw. als nicht überarbeitete Verse der ersten Wolken. — Vesp. V. 10 van Herwerdenς σὺ δαίμονα löst das syntaktische Problem, das das überlieferte Σαβάζιον aufwirft, das man als Apposition zu τὸν αὐτὸν auffassen müßte (vgl. MacDowell z. St. S. 129); vgl. auch Eur. Cycl. 110: τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξάντλεις ἐμοί. — V. 48 Zu Bothes γενόμενος (bei S.) für das überlieferte γινόμενος vgl. MacDowells Kritik (Wasps z. St. 48): „is useless“. — V. 680 Gegen Zachers κἀχθές (bei S.): καὐτός codd. vgl. MacDowell z. St. 225 f.: „Although Bdelykleon's remarks were in the 2nd person singular, Philokleon has taken them to refer to jurors generally, and so uses αὐτός to mark his individual example.“ — V. 991 αὐτῆ ἵνα αὐθ' ἐνι (so S. mit Dobree) im Sinne von „There, in she goes“ (S.) ist dem in RVj überlieferten αὐτῆ ἵνα αὐθενι vorzuziehen. — V. 1240 ῥῆσιν RVj im Sinne von ‚auf musikalische Weise‘ sollte nicht mit Dindorf in ὠδί πως (so S.) geändert werden. — V. 1245 βίον Tyrwhitt (S.): βίαν codd. (MacDowell): die Entscheidung ist schwierig, ja unmöglich. Sicherlich gibt βίον mehr Sinn, aber vielleicht kommt es Ar. gerade auf den Kalauer an, zumal das Skolion

nicht richtig zu Ende gesungen wird; vgl. auch Ar. Fr. 271 PCG und Cratinus Fr. 254 PCG. — V. 1302 Phrynichos ist nicht der spätere Oligarch, sondern der von Andokides, De myst. 1, 47 erwähnte Teilnehmer am Hermokopidenfrevell; vgl. jetzt auch A. H. Sommerstein, *Phrynichos the dancer*, Phoenix 41, 1987, 189 f. und I. C. Storey, *The symposium at Wasps 1299 ff.*, Phoenix 39, 1985, 317—333, hier 328—330, vgl. außerdem M. V. Molitor, *Phrynichos. A note on Ar., Vesp. 1490—3*, Hermes 112, 1984, 252—254; siehe auch unten zu den prosopographischen Studien. — V. 1309 Φρυγὶ Kock (S.): τρυγὶ codd. Suda: Φρυγὶ im Sinne von ‚nouveaux riches‘ (Kommentar z. St. S. 236) ist unnötig, da die Überlieferung die Pointe besser trifft, gerade in der Gegenüberstellung von ‚alter Mann‘ und ‚unausgegebener Jüngling‘: εἰκοίας, ὃ πρεσβῦτα, νεοπλούτῳ τρυγὶ ‚du gleichst, Alter, einem neureichen, unreifen Jüngling‘. — Pax V. 303 καλῶν S. φοινικίδων Meineke (cf. Σ<sup>RVL</sup>): κακῶν φοινικικῶν codd. Suda. Während Meinekes aus dem Scholion gewonnenes φοινικίδων ‚Offiziersmäntel‘ inzwischen allgemein akzeptiert ist, befriedigte das Epitheton nicht (vgl. Platnauer, *Ar. Peace*, Oxford 1964, 96 z. St.). S.s καλῶν (‚smart‘) ist eine gute Lösung. — V. 802 ἐζομένη codd.: ἡδομένη Bergk. Mit S. sollte man wegen der parallelen Formulierung in Ran. 682 der überlieferten Fassung den Vorzug geben. — Av. Insgesamt wird die Textgestaltung S.s in den neuesten Bänden (Av., Lys.) konservativer. Dies wird durch die Cruces deutlich, die er anstelle von Konjekturen in den Text setzt (so, gerade im Vergleich mit Zanetto, *Uccelli*, z. B. in Av. 16, 248, 405, 755, 994, 1040, 1395, 1681). — V. 415 Mit Dindorf setzt S. schon 415 den Singular (λέγει: λέγουσι codd.) mit dem zutreffenden Argument im Komm. z. St. S. 223: „Now, unobtrusively, they shift to the singular, and their attention — and ours — comes to be concentrated on Peisetaerus.“ — V. 994 τίς ἠπίνοια † τίς ὁ κῆθορος τῆς † ὁδοῦ mit der verlockenden Konjektur τῆς κοθορωτῆς (als sonst nicht belegtes Adjektiv zu ὁδοῦ) im Apparat (vgl. Kommentar z. St. S. 263 f.). Sicherlich ist der Text in der überlieferten Fassung nicht zu halten, wie dies Zanetto, *Uccelli*, ohne zu überzeugen, tut. Zu überlegen wäre allerdings, ob wir anstatt von S.s Neologismus oder der Kreuze nicht eine mit Vesp. 1073 (ἦτις ἡμῶν ἐστὶν ἡ ἠπίνοια τῆς ἐγκεντρίδος) vergleichbare Formulierung annehmen sollten. So könnte Peisetairos auch in Av. Meton nach dem Sinn seiner Fußbekleidung fragen und dann erst — in einem Überraschung ausdrückenden Asyndeton, das gleichzeitig das vorangehende Wort präzisiert — nach dem Zweck seines Weges: τίς ἠπίνοια τοῦ κοθόρου, τῆς ὁδοῦ; Dabei würde das inhaltliche Aprosodeton auch metrisch unterstrichen: Nach dem regelmäßigen Beginn in tragischer Manier kippt der Vers am Ende durch die Verletzung der *Lex Porsoni* ins Komische um. — Lys. V. 623 ἐξεπαίρουσιν S.: -ωσιν codd. vgl. auch Henderson, *Lysistrata* 152, der S. folgt. — V. 644 f. (siehe auch oben zu Henderson, *Lysistrata*) S.

schreibt: εἶτ' ἀλετρις ἦ · δεκέτις οὔσα Βραυρωνίους / καταχέουσα τὸν κροκωτὸν ἄρκτος ἦ τάρχηγέτι · (Βραυρωνίους ... τάρχηγέτι S.: τάρχηγέτι ... Βραυρωνίους codd. — καταχέουσα R: κατέχουσα ΓρB: καῖτ' ἔχουσα Ellebodus: καῖτ' ἔχουσα Hooker: καὶ χέουσα Stinton). Die Möglichkeiten werden im Kommentar S. 188 diskutiert. "They are all, however, open to the same objection: that for being a Bear (arktos) at the Brauronia the tenth birthday was the upper limit ... and that consequently a girl who had been a Grinder (*i. e. alettris* B. Z.) at the age of ten could not subsequently have been a Bear." Gegen die inhaltlich überzeugende Umstellung und Interpunktion S.s lassen sich jedoch metrische Bedenken geltend machen: Mit der überlieferten Fassung fallen die Päone mit den Sinneinheiten zusammen (εἶτ' ἀλετρις (p) ἦ δεκέτις (p)). Mit S.s Text jedoch klaffen im Asyndeton Metrum und Sinneinheit auseinander, so daß kaum vorstellbar ist, daß der intendierte Sinn verständlich, „hörbar“ geworden wäre. — V. 723 S.s vorsichtiger Vorschlag im Apparat (κάπαυτομολοῦσαν) wird von Henderson in den Text genommen, vgl. Henderson, *Lysistrata* 164. — V. 763 ὑμᾶς S.: ἡμᾶς codd. mit guter Begründung im Komm. z. St. S. 197: Lysistrate steht — was ihre sexuellen Bedürfnisse angeht — nicht auf derselben Stufe wie die anderen Frauen. — V. 1273 ff. gibt S. mit der Hs R sowie P. Händel, *Formen und Darstellungsweisen in der aristophanischen Komödie*, Heidelberg 1963, 164f. und B. Marzullo, *MCR* 10/12, 1975/77, 137f. der Protagonistin, Henderson und Zimmermann dagegen lassen Lysistrate in der Exodos nicht mehr zu Wort kommen. Vgl. B. Zimmermann, *Hermes* 113, 1985, 376: „Das Zugeständnis einer Schuld im politischen Verhalten (1277f.), vor allem das Partizip *ὀρχησάμενοι* (1277) passen nur zu einem männlichen Sprecher. Lysistrate hat mit der Übergabe der Diallage ihre Aufgabe abgeschlossen, Politik ist wieder Sache der Männer.“ — V. 1295 ὦ Λάκων S.: Λάκων codd. Die restlichen Probleme des Verses werden damit jedoch nicht gelöst.

Die Arbeit am Ar.text hat einige Fortschritte in der Kenntnis der **Überlieferung** gebracht. Aufgrund der „offenen“ Überlieferung des Ar. stellt sich ein Stemma für das Gesamtwerk als unmöglich heraus. Selbst für die sogenannte byzantinische Trias (Nub. Ran. Plut.) läßt sich kein einheitliches Stemma entwerfen. "Since many manuscripts demonstrably change their affinities in the course of the same play, a fortiori one cannot argue from play to play." (Dover, *Clouds* CLX). Man wird sich darauf beschränken müssen, die Überlieferung der einzelnen Komödien separat aufzuarbeiten, Querverbindungen und Abhängigkeiten aufzudecken und kleinere Hss-Gruppen zusammenzustellen, um so Licht in die Rezeptionsgeschichte des Ar. zu bringen. Diese Methode wird praktiziert von

Ch. N. Eberline, *Studies in the manuscript tradition of Ar.* (Anton Hain Verlag, Meisenheim 1980.

XIV, 201 S. (Beiträge zur Klassischen Philologie Heft 119).

E. stellt die Hss der Frösche vor (1—48), bespricht die Editionstätigkeit der byzantinischen Philologen Demetrios Triklinios und Thomas Magister (49 ff.) und schließt mit einer Klassifizierung der Hss, in denen sich kein Einfluß der beiden byzantinischen Gelehrten nachweisen läßt. Das Ergebnis E.s nach der Besprechung der Hss der Ran. entspricht Dovers Beurteilung der Überlieferungslage von Nub.: "It is clear from the surviving manuscripts that Ranae was not merely copied during the tenth to sixteenth centuries, but was read, studied, and emended. Some scribes were satisfied with copying their sources, but others compared manuscripts, changed sources, introduced corrections, and filled gaps. /.../ Whatever may have been in the minds of Byzantine scribes, their aim was to read and understand Aristophanes, not to create a simple stemma codicum." (E. 160)

Kurz dargestellt wird die Überlieferung des Ar. von H. Erbse in

*Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel* (dtv), München 1975, 278f.

Eine wichtige Arbeit im Zusammenhang mit der Textkritik des Ar. ist K. J. Dover, *Ancient interpolations in Ar.*, *ICS* 2, 1977, 136—162. D. entwirft für frühe Interpolationen (d. h. Interpolationen, die vor der Photios-Zeit in den Text gelangten) fünf Typen, die er anhand von Beispielen vorstellt. D. verweist darauf, daß erst mit der kompletten Publikation der *Scholiam vetera* und weiterer antiker Ar.-Kommentare eine grundsätzliche Diskussion der Interpolationsproblematik möglich sei.

Die **indirekte Überlieferung** wird jetzt zusammenhängend untersucht von

R. Tosi, *Studi sulla tradizione indiretta dei classici greci* (Università degli Studi di Bologna. Studi di Filologia Greca), Bologna 1988 (zu Ar. vgl. den Index). Für die indirekte Überlieferung des Ar. sind von unschätzbarem Wert R. Kassels Vorarbeiten zu seiner Ausgabe des Ar. im Rahmen der *Poetae Comici Graeci* (Vol. III 1, dazu siehe unten) in *ZPE* 25, 1977, 59—94 und *ZPE* 32, 1978, 23—33.

„Die langersehnte neue Ausgabe der **Scholien** zu Ar.“, die W. Kraus, diese Zeitschrift 24, 1971, 177 begrüßte, ist in den letzten 20 Jahren vorangekommen. Die Bände bieten jeweils eine Einführung in die Hss mit einer ausführlichen Besprechung der einzelnen Codices. Erschienen sind in dem Besprechungszeitraum bei Bouma's Boekhuis B. V., Groningen: Pars I, Fasc. III 2: *Scholiam recentiora in Nubes*. Ed. W. J. W. Koster (1974), CXXVIII, 474 S.; Fasc. I B: *Scholiam in Aristophanis Acharnenses*. Ed. N. G. Wilson (1975), XI, 153 S.; Fasc. III 1 *Scholiam vetera in Nubes*. Ed. D. Holwerda (1977), XXXV, 295 S.; Pars II, Fasc. II: *Scholiam vetera et recentiora in Aristophanis Pacem*. Ed. D. Holwerda (1982), XXXII, 194 S.; Fasc. I: *Scholiam vetera et recentiora in Aristophanis Vespas*. Ed. W. J. W. Koster (1978), LI, 248 S.; Fasc. III: *Scho-*

*lia vetera et recentiora in Aristophanis Aves.* Ed. D. Holwerda (1991), XXXVIII, 249 S.

Das starke Interesse am Text und der Erklärung des Ar. in den letzten 20 Jahren schlägt sich auch in einer Vielzahl **textkritischer Arbeiten** nieder. Ich gebe im folgenden, nach den einzelnen Komödien angeordnet, eine Zusammenstellung dieser Arbeiten:

**Ach.:** M. L. West, CR n. s. 21, 1971, 157f. (Vv. 1178—1186); M. Z. Kopidakis, *Hellenica* 30, 1977/78, 145—149 (Vv. 77f.); I. Stephanis, *Hellenica* 30, 1977/78, 7—25 (Vv. 967f.); B. Marzullo, MCr 15/17, 1980/82, 81—86 (Vv. 799—804); L. Gil, MCr 18, 1983, 77—83 (Vv. 95f. 343—346. 781—784. 1207f.); C. Morenilla, *Glotta* 64, 1986, 216—221 (V. 879), P. Lauciani, QUCC 55, 1987, 49—53 (V. 803). — **Eq.:** E. Degani, MCr 5/7, 1970/72, 228f. (V. 363); M. Paterlini, *Orpheus* 7, 1986, 104—111 (V. 32). — **Nub.:** E. K. Borthwick, CR n. s. 21, 1971, 318—320 (V. 1371); M. L. West, CQ n. s. 27, 1977, 73—75 (Vv. 262. 680. 880); I. Stephanis, *Hellenica* 30, 1977/78, 7—25 (Vv. 680. 801); V. Tammaro, MCr 15/17, 1980/82, 107—109 (V. 1371); J. G. Griffith, *Festinat senex (Collected essays)*, Oxford 1988, 31—35 (V. 523). — **Vesp.:** D. Sider, CPh 70, 1975, 125f. (Vv. 74—77); J. D. Smart, LCM 1, 1976, 64 (V. 600); C. Theodoridis, RhM 120, 1977, 93—95 (V. 910); D. Gilula, CQ 33, 1983, 358—362 (Vv. 74—84). — **Pax:** B. Marzullo, MCr 5/7, 1970/72, 86—118 (Vv. 257f. 270. 402—413. 795. 896. 947f. 1054f. 1109. 1124ff. 1286. 1302—1331. 1332ff.); G. Nenci, QUCC 32, 1979, 81—84 (V. 865); C. Carey, CQ n. s. 32, 1982, 465—467 (Vv. 17f.); B. Marzullo, MCr 18, 1983, 123—127 (V. 524). — **Av.:** N. P. Bezzantakos, *Athena* 75, 1974/75, 81—84 (V. 180); D. Curiazi, MCr 10/12, 1975/77, 117—121 (Vv. 1553—1564); A. S. Henry, RhM 119, 1976, 8—10 (V. 953); M. L. West, CQ n. s. 27, 1977, 73—75 (V. 698); C. Leach, CQ 33, 1983, 489—491 (13—18, besonders 16); M. Marcovich, ZAnt 33, 1983, 134 (Vv. 1271—1273); V. Palmieri, MCr 23/24, 1988/89, 233—244 (Vv. 13—18, besonders 16); ein sprachlich orientierter kurzer Kommentar zu Av. liegt vor von M. Casevitz, *Commentaire des Oiseaux d'Aristophane* (Coll. Les Hommes & les Lettres: Ed. L'Hermès), Lyon 1978, 104 S. — **Lys.:** C. Sourvinou, CQ 21, 1971, 339—342 (V. 645); S. L. Radt, *Mnemosyne* 27, 1974, 7—16 (Vv. 162. 289. 589. 590. 678. 797f. 1129); T. C. W. Stinton, CQ n. s. 26, 1976, 11—13 (= *Collected papers*, Oxford 1990, 186—189) (V. 645); B. Marzullo, MCr 10/12, 1975/77, 123—125 (Vv. 1154ff.); G. T. W. Hooker, JHS 98, 1978, 191 (V. 645); J. Henderson, CQ n. s. 29, 1979, 53—55 (V. 264); D. M. MacDowell, CQ n. s. 30, 1980, 294f. (Vv. 277—280); B. Zimmermann, *Hermes* 113, 1985, 374—376 (V. 1295); B. Marzullo, MCr 23/24, 1988/89, 223—226 (V. 791); C. Austin, *Dodone* 16, 1987, 89f. (Nachtrag zu Hendersons *Coniecturarum repertorium*, s. o. S. : Von A. neu entdeckte Konjekturen Bisets, Casaubons, Fabers und Daubuz'); B. Zimmermann, MCr 23/24, 1988/89, 255f. (Vv.

791. 812—814). — **Thesm.:** J. Taillardat, REG 85, 1972, XXII (Vv. 123—127); O. Thomsen, in: *Classica et mediaevalia F. Blatt septuagenario dedicata*, ed. O. S. Due, H. Friis Johansen, B. Darkgaard Larsen, Kopenhagen 1973, 27—46 (Vv. 947—1000); C. Austin, PCPhS 20, 1974, 1f. (Vv. 43—48. 99. 148. 277—279. 365f. 498—501. 696—698); ders., in: *Le monde grec. Hommages à C. Préaux*, Bruxelles 1975, 186f. (V. 500); ders., ZPE 26, 1977, 63 (V. 242); B. Marzullo, MCr 10/12, 1975/77, 141f. (Vv. 499—501); ders., MCr 13/14, 1978/79, 219—221 (V. 242); ders., MCr 15—17, 1980/82, 93—97 (Vv. 277—294); C. Austin, ZPE 57, 1984, 58 (V. 242); A. Blanc / J. Taillardat, RPh 60, 1986, 183—186 (V. 366); A. Bianchi, ANSP 17, 1987, 335f. (Vv. 776ff.); C. Austin, *Dodone* 16, 1987, 62—86 (Zusammenstellung bisher unbekannter bzw. nicht berücksichtigter Emendationen und Konjekturen); D. Sansone, CQ n. s. 37, 1987, 224—227 (V. 148); O. Thomsen, C & M 39, 1988, 15—18 (Vv. 369. 1019. 1051); E. Viketos, *Hermes* 117, 1989, 359 (Vv. 148—152); C. Austin, *Dodone* 19, 1990, 9—29 (Besprechung zahlreicher Partien, vor allem in Auseinandersetzung mit J. F. Gannon, *Ar. Thesm.*, (Bryn Mawr Greek Commentaries), 1987/88; vgl. schon dens., *Thesmophoriazusae restituta. An essay in annotation and interpretation*, Diss. Yale University, New Haven, Conn. 1982, 304 S. (Zusammenfassung in DA 43, 1982, 1136A). — **Ran.:** S. C. Shucard, CPh 69, 1974, 38f. (Vv. 788—790); J. F. Killeen, LCM 3, 1978, 73 (Vv. 1467f.); A. H. Sommerstein, CQ n. s. 24, 1974, 24—27 (Vv. 1463—1465); A. S. Kapsomenos, *Hellenica* 34, 1982/83, 208—210 (V. 1256); H.-J. Newiger, *Hermes* 113, 1985, 429—448 (Vv. 1410—1478); B. Baldwin, AClass 29, 1986, 121—123 (V. 838); V. di Benedetto, ZPE 70, 1987, 11—18 (Vv. 1132—1135); V. Tammaro, MCr 21/22, 1986/87, 177—184 (Auseinandersetzung mit Del Cornos Komm., s. o. Sp. 165f.) In einer Reihe von Aufsätzen hat sich vor allem M. van der Valk mit dem Text und der Erklärung der Frösche beschäftigt: *Studi classici in onore di Qu. Cataudella II*, Catania 1972, 59—98 (Vv. 1437—1453); WJA N.F. 6a, 1980, 71—76 (Vv. 416—430. 501. 970); *Actus. Studies in honour of H. L. W. Nelson*, Utrecht 1982, 409—428 (Vv. 1177—1245. 1400); *Antichthon* 16, 1982, 54—76 (Vv. 1264—1363); *Humanitas* 33/34, 1981/82, 95—126; WS N.F. 18, 1984, 53—70 (1099—1177). — **Eccl.:** M. Golden, *Hermes* 115, 1987, 500—502 (Vv. 354—357). — **Plut.:** P. Piernavieja, *Eclás* 14, 1970, 295f. (V. 401); S. L. Radt, *Mnemosyne* 29, 1976, 254—267 (88. 407. 462f. 687. 779. 859. 918. 929); V. Tammaro, MCr 18, 1983, 129—138 (Vv. 15—17. 110—113); D. F. Sutton, RhM 128, 1985, 90—92 (Vv. 819—822). Insgesamt vgl. auch E. Wölfle, *Plutos — eine literarkritische Untersuchung der letzten erhaltenen Komödie des Ar.*, Diss. Freiburg 1981. — Arbeiten zu mehreren Komödien: R. Seager, CQ n. s. 31, 1981, 244—251 (Pax 886, Thesm. 30—34. 418—425. 499—501. 758f. 893f.); S. L. Radt, *Scholia. Studia*

... *D. Holwerda oblata*, Groningen 1985, 103–118; W. Kraus, *Aristophanes' politische Komödien* (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse, 453. Bd.), Wien 1985 (zu Ach. und Eq.; zu den besprochenen Stellen vgl. die Liste auf S. 199).

**Arbeiten zur Personenverteilung:** Eq.: W. Kraus, *Ar. politische Komödien* 118 ff. (zum Prolog insgesamt); V. Tammaro, *Eikasmos* 2, 1991, 150 f. (11–20). — Nub.: L. M. Stone, *CPh* 75, 1980, 321 f. (Vv. 1104 f.). — Vesp.: T. Long, *AJPh* 93, 1972, 462–467 (Vv. 526–545). — Pax: G. Mastromarco, *Belfagor* 26, 1971, 697–702 (V. 258); B. Marzullo, *MCr* 18, 1983, 85–92 (Vv. 400–519). — Av.: Th. G. Rosenmeyer, *AJPh* 93, 1972, 223–238 (Vv. 1196–1198); B. Marzullo, *5/7*, 1970/72, 102–114 (Exodos); K. J. Dover, *ICS* 2, 1977, 158–162; B. Marzullo, *MCr* 15/17, 1980/82, 87–91 (Vv. 801–808). — Lys.: P. Murreddu, *MCr* 5/7, 1970/72, 86–118 (Prolog); S. L. Radt, *Mnemosyne* 27, 1974, 7–16 (191 ff. 239); B. Marzullo, *MCr* 10/12, 1975/77, 123–125 (Exodos). — Ran.: J. T. W. Hooker, *Maia* 31, 1979, 245 f. (Vv. 549–578); H.-J. Newiger, *Hermes* 113, 1985, 429–448 (Vv. 1407–1467); R. Kassel, *Festschrift E. Risch*, Berlin/New York 1986, 558–560 (Vv. 930–932) (= *Kleine Schriften*, Berlin/New York 1991, 270–272); J. García López, *Estudios actuales sobre textos griegos*. Ed. J. A. López Férez, Madrid 1991, 205–218 (Vv. 491 ff.). — Eccl.: R. Seager, *CQ* n. s. 31, 1981, 250 f. (Vv. 601–610. 680); F. Perusino, *Dalla commedia antica alla commedia di mezzo* (Università degli Studi di Urbino. Scienze umane — linguistica, letteratura, arte VIII), Urbino o. J. (1986), 87–89 (zur Exodos).

Im folgenden gebe ich, wieder nach den einzelnen Komödien angeordnet, eine Zusammenstellung der **exegetischen Arbeiten** zu einzelnen Versen oder kleineren Versgruppen, zu Worterklärungen und zur Deutung von Wortwitzen:

**Ach.:** G. Mastromarco, *Vichiana N. S.* 12, 1983, 251–254 (Vv. 393–413 und Vesp. 526–538: Zu szenischen Aprosodoketa: ἀναβάδην in Ach. und κίστη in Vesp.); B. Marzullo, *MCr* 18, 1983, 85–92 (Vv. 993–999, zur erotischen Metaphorik); L. A. Losada, *AJPh* 105, 1984, 327–329 (V. 181); G. Mastromarco, in: *Filologia e forme letterarie. Studi offerti a F. della Corte I*, Urbino 1987, 239–243 (Vv. 300 f. und Eq. 314: zu καττύειν). — **Eq.:** P. G. Maxwell-Stuart, *ZAnt* 26, 1976, 43 f. (Vv. 259–263 und zu Av. 1694–1705); E. Spyropoulos, *Hellenica* 32, 1981, 3–13 (V. 1399, zu ὄνειρα πράγματα); G. Mastromarco, *AFLB* 25/26, 1982/83, 111–119 (zu V. 1019 und Vesp. 713 f.); C. W. Müller, *RhM* 130, 1987, 398–400 (V. 1226: Anspielung auf Gorgias?); F. Perusino, in: *Satura grammatica in honorem F. Rodríguez Adrados II*. Madrid 1987, 703–711 (Vv. 531–533); Th. K. Hubbard, *CJ* 85, 1989/90, 115–118 (Vv. 546 f.; vgl. jetzt dens., *The mask of comedy. Ar. and the intertextual parabasis*, Ithaca/London 1991, 77); B. Marzullo, *MCr* 23/24, 1988/89, 201–207. — **Nub.:** D. Curiazi, *MCr* 10/12, 1975/77, 113–115

(Vv. 1075–1082: Vgl. mit Gorgias Fr. 11,6 DK); R. Kassel, *ZPE* 42, 1981, 26 (V. 1178 f.: zu ἐνη τε και νέα) (= *Kleine Schriften*, Berlin/New York 1991, 269); Th. Stephanopoulos, *Glotta* 61, 1983, 12–15 (Vv. 1380 ff.: zu den Babywörtern); D. Ambrosino, *MCr* 19/20, 1984/85, 51–69 (Vv. 218–234: zu ταρρός); J. F. Killeen, *LCM* 11, 1986, 31 f. (V. 763: zu μηλολόνη); M. Montuori, *AAN* 97, 1986, 7–15 (Vv. 332 f.: Erklärung der σοφισταί); M. Di Marco, *QUCC* 55, 1987, 55–58 (Vv. 192 f.: obszöne Anspielung auf den Penis im Wort ἐρεβοδιφῶσιν); M. Vickers, *LCM* 12, 1987, 143 (Vv. 1381 f.: Aussprache von βρῦν als πλῦν mit komischem Effekt); B. Marzullo, *MCr* 21/22, 1986/87, 153–179 (V. 750: zu κατακρεῖν); K. Kleve, *SO* 64, 1989, 74–90 (Vv. 53–55. 179. 1103 f.: Rückschluß auf die Kostümierung); M. L. Nevola, *MCr* 23/24, 1988/89, 227–231 (Vv. 135–139 im Vergleich mit Stellen aus Platon, *Apol.* 19 c, *Theaet.* 161 e); A. Andrisano, *MCr* 23/24, 1988/89, 189–200 (Vv. 969 ff.: Zu Phrynis und seinen musikalischen Innovationen). Weiterhin kontrovers diskutiert wird auch der Sinn der ‚Nasen‘ des Wolkenchors in V. 344 (Dover, *Clouds* 147: „The joke is mysterious“). A. Köhnken, *Der Wolken-Chor des Ar.*, *Hermes* 108, 1980, 154–169 deutet die Nasen (159 f.) im Sinne des Scholiasten (groteske Masken, vgl. auch Dover z. St.); C. Brown, *Noses at Ar., Clouds 344*, *QUCC* 43, 1983, 87–90 erklärt ῥίς mit dem Hinweis auf Hipponax Fr. 78, 14 Degani als *membrum virile*; G. Mastromarco, *Il naso delle Nuvole*, *QUCC* 23, 1986, 121–123 nimmt die Nase als Symbol der Sterblichkeit im griechischen Volksglauben und sieht in der Szene einen Gegensatz zwischen den unsterblichen Wolkengöttinnen und den sterblichen Choreuten. — **Vesp.:** J. F. Rusten, *HSPH* 81, 1977, 157–161 (Vv. 1360–1369: zu τωθάζειν); L. Edmunds, *AJPh* 99, 1978, 321–324 (Vv. 603 f.); V. Tammaro, *MCr* 15/17, 1980/82, 111–113 (V. 426: Vgl. mit Ach. 484 und Ran. 1323); A. H. Sommerstein, *CQ* n. s. 33, 1983, 488 f. (Vv. 673–675: zu Κόννου ψῆφον; vgl. auch S. in seinem Komm. z. St. *Wasps* 198 f.); Mastromarco (s. o. Ach. und Eq.); G. Mastromarco, *Lexis* 2, 1988, 209–215 (V. 1035: Kleon als stinkendes Monstrum; vgl. auch dens., *L'eroe e il mostro. Ar., Vespe 1029–1044*, *RFIC* 117, 1989, 410–423); S. Amigues, *JS* 1988, 157–171 (Vv. 236–239); G. Zuntz, *Hermes* 117, 1989, 120–124 (V. 36: zu φωνῆν ἐμπεπρημένης ὄος); B. Zimmermann, *MCr* 23/24, 1988/89, 251–254 (Vv. 1060–1062: zu ἄλκιμοι). — **Pax:** M. G. Bonanno, *MCr* 8/9, 1973/74, 191–193 (V. 1301: τοκῆας: Archilochos-Reminiszenz); V. Tammaro, *MCr* 15/17, 1980/82, 115 f. (Vv. 255–258: zum Wortspiel mit κόνδυλος); M. V. Molitor, *Mnemosyne* 39, 1986, 128–131 (V. 289: zum Lied des Datis); B. Marzullo, *MCr* 23/24, 1988/89, 209–221 (Vv. 320 f.: zur Metaphorik). — **Av.:** V. Tammaro, *MCr* 10/12, 1975/77, 145 f. (Vv. 159 ff.: Erotische Anspielung); Maxwell-Stuart (s. o. zu Eq.); R. B. Sibson, *Prudentia* 16, 1984, 93–97 (Vv. 881–886: Bestimmung von καταράκτης); S. Grandolini, *GIF* 38, 1986, 263–266 (Vv.

851–857: Πυθίας βοά = Prosodion); R. Hamilton, GRBS 26, 1985, 235–239 (die Reiseausrüstung von Peisetairos und Euelpides habe symptomatischen Charakter). — **Lys.:** S. L. Radt, Mnemosyne 27, 1974, 6–16 (307–311. 404 ff. 507. 578. 654. 663. 678. 739. 862 ff. 1053. 1081 ff. 1129. 1162 ff. 1165. 1169 ff. 1216 ff.); M. Golden, CQ n. s. 32, 1982, 467 f. (V. 1001: Doppeldeutigkeit von ὕσαξ); I. Worthington, Mnemosyne 39, 1986, 388 f. (V. 526: Doppeldeutigkeit von συλλέγω). — **Thesm.:** V. Tammaro, MCr 10/12, 1975/77, 147–150 (V. 813: erotische Anspielung); C. Morenilla Talens, Eranos 86, 1988, 160–162 (Vv. 49–62: Metaphorik); M. L. Chirico, PP 44, 1989, 174–183 (V. 162: Alkaios = der Dichter A.; Vergleich mit der Ikonographie). — **Ran.:** M. Vetta, ASNP 4, 1974, 1281–1287 (V. 1278 = Parodie von Nub. 2); H. J. Blumenthal, LCM 8, 1983, 64 (Vv. 1437–1465: Palamedes steht als Chiffre für besondere sophistische Fähigkeiten); D. Restani, GFC 6, 1983, 99–101 (Vv. 1327 f.: δωδεκαμήχανον hat musikalische und sexuelle Konnotationen; Vergleich mit Pherekrates Fr. 155 PCG); E. Cingano, QUCC 53, 1986, 139–143 (V. 1281: zu στάσις μελῶν); M. Lossau, Mnemosyne 39, 1986, 389 f. (Vv. 48–57); M. P. Funaioli, MCr 21/22, 1986/87, 129–142 (Vv. 184–187). — **Eccl.:** M. Fernández Galliano, Emerita 41, 1973, 345–347 (Vv. 88 f.); D. M. Bain, LCM 7, 1982, 7–10 (V. 724); E. Cavallini, Emerita 51, 1983, 133 f. (Vv. 895–899); G. De Boel, AC 55, 1986, 312–315 (Vv. 838–840: zu ἐπι-νάπτω); I. Worthington, AJPh 108, 1987, 161–164 (Vv. 76–81: Bedeutung von Argos); C. W. Müller, RhM 131, 1988, 98 (V. 549); N. W. Slater, LCM 13, 1988, 105 (V. 497: szenische Erklärung von τειχίον); J. E. G. Whitehorne, Hermes 117, 1989, 363–366 (V. 1091: zu δικοπεῖν). — **Plut.:** S. L. Radt, Mnemosyne 29, 1976, 254–267 (Vv. 83 ff. 103. 268 f. 422. 512. 631. 682 ff. 771. 802 ff. 845. 847. 866 f. 907 f. 1004. 1099; vorwiegend Auseinandersetzung mit K. Holzinger, *Kritisch-exegetischer Kommentar zu Ar. Plutos* (SB Wien 218, 3), Wien/Leipzig 1940). Bei R. Seager, CQ n. s. 31, 1981, 244–251 werden folgende Stellen besprochen: Vesp. 42 f.; Lys. 1115–1174; Thesm. 499–501; Ran. 45–57. 338 f. 587. Die Nuancen des Adjektivs ἀστεῖος bei Ar. werden behandelt von R. Turasiewicz, Eos 74, 1986, 205–216 (auf Polnisch, mit französischem Resümee).

Ausführlich und kontrovers diskutiert wurden im Besprechungszeitraum die Passagen, in denen Ar. über seinen Werdegang als Komödiendichter berichtet, insbesondere Eq. 541–544 und Vesp. 1018–22: G. Mastromarco, QS 10, 1979, 153–196 (vgl. auch dens., *Commedie di Ar. I*, Torino 1983, 45 ff.); S. Halliwell, CQ n. s. 30, 1980, 33–45; N. W. Slater, GRBS 30, 1989, 67–82 (zu Ach. 377 ff. und 497 ff.); D. Gilula, CQ n. s. 39, 1989, 259–261; D. Gilula, ZPE 81, 1990, 101 f.; zuletzt Th. K. Hubbard, *The mask of comedy. Ar. and the intertextual parabasis*, Ithaca/London 1991, 227–230.

In den Zusammenhang der Detaillierung gehört auch J. Hendersons umfassende Studie zur ‚**obszönen Sprache** der attischen Komödie‘: *The maculate muse. Obscene language in Attic comedy* (Oxford University Press), Oxford 1991, XVII, 267 S. (die erste Auflage erschien 1975 bei Yale University Press). H. gibt nach drei einleitenden Kapiteln (1. *Obscene language and the development of Attic comedy*; 2. *Varieties of obscene expression: an overview*; 3. *The dramatic function of obscenity in the plays of Ar.*) auf S. 108 ff. ein nach Sachgruppen geordnetes Verzeichnis obszöner Wörter der attischen Komödiendichter. Das Buch ist durch ein Verzeichnis der griechischen Wörter (S. 255 ff.) hervorragend erschlossen. H.s Studie gab den Anstoß zur Diskussion von ‚obszönen‘ Wörtern bzw. forderte dazu heraus, von H. nicht erfaßten Vokabeln den Rang der Obszönität zu verleihen oder anderen eben dieses Prädikat abzusprechen: zu λαικάζειν vgl. H. D. Jocelyn, *A Greek indecency and its students. λαικάζειν*, PCPhS 26, 1980, 12–66; R. S. W. Hawtrey, *Ar. Ach. 77–79. Some light from Plato?*, LCM 7, 1982, 110; R. Seager, *Ar. Thesm. 493–496 and the comic possibilities of garlic*, Philologus 127, 1983, 139–142. — Zu βινεῖν und Verwandtem vgl. A. H. Sommerstein, βινεῖν, LCM 5, 1980, 47 (Lys. 934); B. Baldwin, *Attic βινεῖν and English f...*, LCM 5, 1980, 65–67, B. Baldwin, *The use of βινεῖν κινεῖν*, AJPh 102, 1981, 79 f. — Zu ἐπιβατεύω: D. Bain, *Ἐπιβατεύω in Ar. Frogs*, Eikasmos 2, 1991, 159–161. — Umstritten sind auch die Konnotationen des Refrains ληκύθιον ἀπώλεσεν der Frösche (1198 ff.): Vgl. schon die Auseinandersetzung zwischen C. H. Whitman und J. G. Griffith; jetzt wiederabgedruckt in H.-J. Newiger, *Ar. und die Alte Komödie* (Wiss. Buchgesellschaft), Darmstadt 1975, 376–382 (Wege der Forschung 265); nach Henderson vgl. folgende Arbeiten: G. Anderson, *Ληκύθιον and ἀύτολήκυθος*, JHS 101, 1981, 130–132; dazu die Replik von W. Beck, *Ληκύθιον ἀπώλεσεν (and Theocritus II, 156)*, JHS 102, 1982, 234; D. Bain, *Ληκύθιον ἀπώλεσεν. Some reservations*, CQ n. s. 35, 1985, 31–37 (gegen sexuelle Konnotation des Refrains); G. F. Nieddu, *Una boccetta da ricomprare. Nota ad Aristoph. Ran. 1227–1229 e 1235–1237*, A & R 34, 1989, 97–104 (sprachliche Erklärung). — E. Bowie, *Marginalia obsceniora: some problems in Ar. Wasps*, Owls to Athens (Festschrift Dover), Oxford 1990, 31–38.

Zugenommen hat in den letzten Jahren, vor allem angeregt durch die Kommentierung der Ar.-Stücke, auch das Interesse an der **Prosopographie** der Aristophanischen Komödie. M. V. Molitor, *A prosopographical study of Ar. comedies*, Diss. Princeton 1969 will mit seinem Werk H. A. Holden, *Onomasticon Aristophaneum*, Cambridge 1902 (Nachdruck G. Olms Verlag, Hildesheim/New York 1970) ersetzen. Im Gegensatz zu Holden versucht M. eine Interpretation oder Erklärung der Funktion der jeweiligen namentlichen Erwähnung einer Person zu geben, wobei allerdings viel Un-

nötiges einfließt (z. B. im Falle ‚Aeschylus‘). Hilfreich sind die beiden Appendices (360 ff.) *Divine names and their derivatives* und *Mythological and legendary names and their derivatives*. Ständiger Bezugspunkt für prosopographische Fragen im Zusammenhang der griechischen Komödie ist J. K. Davies, *Athenian propertied families 600—300 B. C.*, Oxford 1971. Weitere prosopographische Detailuntersuchungen der letzten Jahre: M. V. Molitor, *Mnemosyne* 26, 1973, 55—57 (Nub. 31: Ἀμυνίαζ); B. Baldwin, *AClass* 17, 1974, 35—47 (Kleophon); F. Sartori, in: *Althistorische Studien. Festschrift H. Bengtson*, Wiesbaden 1983, 56—77 (Agyrrhios); S. Halliwell, *LCM* 7, 1982, 153 f. (Ach. 854—9: Pauson, Lysistratos; Eq. 608—10: Theoros; Pax 695—9: Sophokles; Thesm. 605: Kleonymos; Ran. 1039: Lamachos); M. V. Molitor, *Hermes* 112, 1984, 252—254 (Phrynichos in Vesp. 1490—3); A. Andrisano, *MCr* 19/20, 1984/85, 71—85 (Theoros in Vesp.); M. P. Funaioli, *MCr* 19/20, 1984/85, 113—120 (zu Lys.); L. Gil, *MCr* 19/20, 1984/85, 121—132 (Anagyros); I. C. Storey, *Phoenix* 39, 1985, 317—333 (Vesp. 1299 ff.); C. W. Müller, *RhMus* 130, 1987, 398—400 (Eq. 1226: Gorgias); A. H. Sommerstein, *Phoenix* 41, 1987, 189 f. (Phrynichos); I. C. Storey, *Phoenix* 42, 1988, 212—218 (Thrasymachos in *Daitales* Fr. 205, 8 f. PCG; vgl. auch V. Tammara, *MCr* 15/17, 1980/82, 105 f.); R. F. Moorton, *GRBS* 29, 1988, 345—359 (Ar. und Alkibiades); I. C. Storey, *RhMus* 132, 1989, 247—261 (Kleonymos); I. C. Storey, *CQ* 39, 1989, 549 f. (Nub. 1158—1162: Lysanias); H. Tarrant, *AH* 19, 1989, 13—20 (Pheidippides in Nub. = Alkibiades); M. Vickers, *Historia* 38, 1989, 41—65 (Alkibiades); A. Andrisano, *MCr* 23/24, 1988/89, 189—200 (Phrynichos in Nub. 969 ff.). Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch S. Halliwell, *Ancient interpretations of ὄνομαστί κωμωδεῖν in Ar.*, *CQ* n. s. 34, 1984, 83—88 (zur Unzuverlässigkeit der prosopographischen Angaben in den Scholien), vgl. dagegen A. H. Sommerstein, *The decree of Syrakosios*, *CQ* 36, 1986, 101—108.

**Fragmente:** „Ein Unstern waltet über den Fragmenten der Komiker“ schrieb W. Kraus, diese Zeitschrift 24, 1971, 178. Die von Kraus 1971 als hoffnungslos angesehenen Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert, seit R. Kassel und C. Austin seit 1983 in regelmäßiger Abfolge ihre *Poetae Comici Graeci (PCG)*, Berlin/New York (de Gruyter) herausgeben. Bd. III 1 wird die elf erhaltenen Stücke des Ar. enthalten und wohl erst in ein paar Jahren vorliegen. Bereits erschienen sind dagegen die Fragmente und Testimonien (*PCG* Vol. III 2: *Aristophanes. Testimonia et fragmenta*, Berlin/New York 1983, XXVII, 444 S.). Die Hrsgg. haben sich der enor-

men Aufgabe unterzogen, die antiken und byzantinischen ‚Trägertexte‘ der Fragmente und Testimonien neu durchzuarbeiten, das inschriftliche Material miteinzubeziehen und die gelehrte Literatur vom Humanismus bis in die Gegenwart hinein kritisch durchzusehen. Damit stellen sie ihre Ausgabe auf ein in dieser Zuverlässigkeit bisher nicht erreichtes Fundament und tragen durch die Aufarbeitung der Trägertexte in unschätzbare Weise zum Verständnis der Komikerüberlieferung bei. Für die erhaltenen Stücke des Ar. sind bereits jetzt die bei W. Kraus, *Testimonia Aristophanea* fehlenden Belege nachgetragen (R. Kassel, *Aus der Arbeit an den Poetae Comici Graeci*, *ZPE* 25, 1974, 54—94, mit Nachträgen in *ZPE* 32, 1978, 23—33; vgl. außerdem *ZPE* 14, 1974, 121—127 und *ZPE* 52, 1983, 49—55 [jetzt zusammengefaßt in *Kleine Schriften*, Berlin/New York 1991, 215—254]). Die Papyrus-Funde wurden von Austin — gleichsam in einem Prodromos-Band — 1973 publiziert (*Comicorum Graecorum fragmenta in papyris reperta*, Berlin/New York [de Gruyter]). Auf die 134 Testimonien, die Zusammenstellung antiker Zeugnisse zum Namen Ar. sowie von Verwechslungen und die Liste der bisherigen Fragmentausgaben des Ar. folgen — in alphabetischer Reihenfolge — die einzelnen Komödien (33—303), die *incertarum fabularum fragmenta* (303—414) und *dubia* (414—434). Zu den einzelnen Komödien werden, falls vorhanden, ebenfalls zunächst die Testimonien geboten. Die Fragmente werden mit dem erforderlichen Kontext des Überlieferungsträgers gedruckt. Der *apparatus criticus* dokumentiert nicht nur die Überlieferungslage und die textkritische Beschäftigung mit den jeweiligen Stellen, sondern bietet auch weiterführendes Material. Eine wahre Fundgrube sind schließlich die exegetischen Noten, die in knapper Form die Texte kommentieren.

Bereits 1977 erschien eine kommentierte Ausgabe der Komödie, mit der Ar. sein Debut gab, der *Daitales: Ar. Banchettanti (ΔΑΙΤΑΛΗΣ). I fragmenti*. A cura di A. C. Cassio (Giardini Editori), Pisa 1977 (Biblioteca degli studi classici e orientali 8). Cassios Ausgabe wird auch nach Kassel-Austin ihren Wert behalten aufgrund der ausführlichen Kommentierung der einzelnen Fragmente und der Einführung in die mit dieser Komödie verbundenen Probleme (S. 29—36). Nützliche Indices beschließen das schlanke Bändchen (S. 105—108: Quellen; 109: Namen und Sachen; 110 f.: Verzeichnis der besprochenen griechischen Wörter).

In der zweiten Folge des Forschungsberichts über Ar., den ich in Kürze vorzulegen hoffe, werden die Hauptlinien und Schwerpunkte der Ar.-Interpretation der letzten zwei Dezennien besprochen.